

Malá, Jiřina

[Bartoszewicz, Iwona; Szczek, Joanna; Tworek, Artur (Hrsg.). Phrasenstrukturen und –interpretationen im Gebrauch I]

*Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 2016, vol. 30, iss. 2, pp. 199-200

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2016-2-17>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/136125>

Access Date: 02. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Jiřina Malá

**Bartoszewicz, Iwona / Szczek, Joanna / Tworek, Artur (Hrsg.)  
(2014): Phrasenstrukturen und -interpretationen im Gebrauch I.  
(Linguistische Treffen in Wroclaw)**

Wroclaw – Dresden: Neisse Verlag, 271 S., ISSN 2084-3062.

Der vorliegende Band stellt den ersten Teil der geplanten dreibändigen Ausgabe von Beiträgen dar, die im Rahmen der „Linguistischen Treffen in Wroclaw“ (25.–27. 9. 2014) vorgetragen wurden. Er ist dem 2013 verstorbenen langjährigen Direktor des Instituts für Germanische Philologie an der Universität Wroclaw, Prof. Dr. habil. Eugeniusz Tomiczek gewidmet.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht die gegenwärtige Phraseologieforschung, die in den letzten Jahrzehnten immer stärker kommunikationsorientiert ist. Die einzelnen Beiträge im Band reflektieren jedoch ein breites Spektrum von Aspekten der Phraseologie: die Struktur und den Gebrauch von Phrasen, ihre Semantik, Pragmatik und Interkulturalität.

Der Sammelband enthält insgesamt 24 wertvolle und hoch interessante Beiträge aus der Feder der polnischen, deutschen und tschechischen GermanistInnen.

Die ersten drei Texte (von Iwona Bartoszewicz, Marek Halub und Anna Manko-Matysiak) würdigen die Persönlichkeit und das Schaffen von Prof. Tomiczek, der sich auch für die Konferenz und die Schriftenreihe „Linguistische Treffen in Wroclaw“ verdienstvoll einsetzte.

Es folgen die Studien, die die Phrasenproblematik fokussieren. Pragmatisch orientiert sind drei aufeinander folgende Beiträge: Der Artikel von Alina Jurasz und Danuta Rytel-Schwarz (Wroclaw-Leipzig) untersucht und konfrontiert die deutschen und polnischen Anrede- und Schlussformeln im universitären Bereich. Der Artikel von Silvia Bonacchi (Warszawa) beschäftigt sich mit der (Un)Höflichkeitsforschung im

interkulturellen Vergleich und Katrin Ankenbrand (Wroclaw) schenkt ihre Aufmerksamkeit den Ausdrucksformen von Dank, ihrer Performanz und Rezeption.

Die weiteren Beiträge konzentrieren sich auf die systemlinguistische Problematik, vor allem auf die syntaktischen, lexikalischen und Wortbildungsaspekte von Phraseologismen. Jedoch bleibt hier auch der pragmatische Bezug nicht außer Acht. So untersucht Daniela Elsner (Leipzig) den konstruktionellen Status von Phrasen im Nachfeld am Beispiel der Kindersprache. Die Studie von Anna Dargiewicz (Olsztyn) konzentriert sich auf die Phrasen als Bestandteile der hybriden substantivischen Phrasenkomposita im Deutschen. Als Sprachmaterial für die phraseologischen Wortbildungstypen wie *Die-Katzen-im-Sack-kaufen-Effekt* dienen ihr Werbe- und Informationsbroschüren, Plakate, Poster und Flyer. Im Mittelpunkt des generativ-grammatisch orientierten Beitrags von Jaroslaw Aptacy (Poznan) stehen die Phrasenstrukturen der Satznegation im Polnischen. Agnieszka Pozlewicz (Poznan) befasst sich mit den deutschen Phrasen wie *nicht zuletzt*, *kein Geringer als*, *das fehlte gerade noch* oder *sage und schreibe* in ihrer textuellen Exposition, also als Mittel der sprachlichen Hervorhebung im Text.

Es gibt auch Artikel, die die Phrasen in verschiedenen Kommunikationsbereichen erforschen. Grazyna Strzelecka (Warszawa) richtet ihre Aufmerksamkeit auf die häufig gebrauchten Phrasen in der Wirtschaftspresse Ende des 19. und im 20. Jahrhundert. Georg Schuppener (Leipzig) beschäftigt sich mit der Phraseologie in den

Internet-Foren der rechtsextremen Szene. Es werden vor allem Anreden, abschließende Grußformeln und Wunschphrasen analysiert und ausgewertet, die den Rechtsextremisten dazu dienen, sich zu profilieren und von der demokratischen Mehrheitsgesellschaft abzugrenzen. Die Verwendung von Phraseologismen in Titeln wissenschaftlicher Beiträge bildet das Thema des Artikels von Janusz Pociask (Bydgoszcz) mit der anregenden Frage: *Leere Phrasen oder das Salz in der Suppe?* Věra Höppnerová (Praha) begibt sich in ihrer Studie auf die Spuren der Phraseologismen im Bereich Außenwirtschaft. Sie klassifiziert und kategorisiert die am häufigsten vorkommenden Phraseologismen in diesem Bereich. Zum Gebrauch der verbalen Phraseologismen und Sprichwörter in der deutschen Presse (anhand der ausgewählten Kommentare der FAZ aus den Jahren 2010 und 2011) äußert sich Mariusz Frackowiak (Opole). Er konstatiert eine Vielfalt von verschiedenen phraseologischen Modifikationen. Einen exotischen Bereich hat sich Magdalena Lisiecka-Czop (Szczecin) ausgewählt: Sie befasst sich mit den Phraseologismen der Seemannssprache und ihrer lexikografischen Erfassung. Phraseographisch ist auch der Beitrag von Joanna Szczek und Marcelina Kalasznik (Wrocław) orientiert: Die Autorinnen fokussieren in ihrem Artikel mit dem biblischen Zitat im Titel *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein* die kulinarische Phraseologie (Trophotismen).

Im Sammelband gibt es auch Beiträge, die eine Sonderstellung einnehmen. So der Artikel von Michail L. Kotin (Zielona Góra) zur genealogischen Dimension der Phraseologieforschung *Wie entstehen die Phraseolexeme?* Kontrastiv orientiert ist der Beitrag von Renata Nadobnik

(Gorzów Wielkopolski) zum Perspektivenwechsel in der Sprache – am Beispiel von Phraseologismen im Deutschen und Polnischen. Die Autorin zielt auf die Phraseologismen, die die Volläquivalenz sowie Teiläquivalenz aufweisen. Kontrastiv angelegt sind auch zwei Studien, die Deutsch und Dänisch fokussieren: Andrzej Szubert (Poznan) widmet sich den phraseologischen Präpositionsverbindungen mit *tid* im Dänischen und ihren Entsprechungen im Deutschen (*Zeit*) und Michal Smulczynski (Wrocław) untersucht die Problematik der Situativ- und Direktivergänzung im Dänischen am Beispiel ausgewählter Zustands- und Bewegungsverben. Historisch orientiert, auch wenn es sich um keine allzu alte Geschichte handelt, ist der Artikel von Nicolai Czemplik (Leipzig): Er widmet sich den Idiomen aus der ehemaligen DDR und betrachtet ihr Aussterben einerseits und Überleben andererseits. Drei brisante phraseologische Themen stehen im Mittelpunkt des Artikels von Hanna Kaczmarek (Czestochowa): Phraseologismen als Ausdrucksmittel von Emotionen (hier konkret die Emotion Freude), ihr deutsch-polnischer Vergleich und ihre lexikographische Erfassung. Der Sammelband wird mit einer Rezension abgeschlossen: Marek Halo und Richard Rothenhagen (Brno) stellen eine Neuerscheinung vor: „Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien“.

Wie aus der Vielfalt von Themen ersichtlich ist, stellt der ganze Sammelband eine sehr anregende Lektüre dar und zeugt von einem hohen Niveau der Phraseologieforschung in Polen und der aktiven internationalen Zusammenarbeit der PhraseologieforscherInnen.

doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. / jimala@phil.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky  
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ